BRH
Bundesverband
Rettungshunde e.V.

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

Workshop

Gefährdungsbeurteilung und Gefährdungsunterweisung

Rettungshundestaffeln in Einsatz und Ausbildung

<h2>Lernziel</h2>
<p>BRH Rettungs- und Therapiehunde Fildern und Umgebung e.V.</p>	<p>Teilnehmer sollen</p> <ul style="list-style-type: none">• wissen wie eine Gefährdungsbeurteilung für Rettungshundestaffeln erstellt wird, um damit die Gefährdungen in Einsatz und Ausbildung zu erkennen und entsprechende Schutzmaßnahmen ergreifen zu können• die wesentlichen Gefährdungen für Rettungshundestaffeln und zugehörige Schutzmaßnahmen kennen
<p>Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig 2</p>

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

Gliederung	
Zeit	Thema
5'	Lernziel und Gliederung
10'	Grundlagen/Begriffe
15'	Gefährdungsbeurteilung 1-2
20'	Aufgabe 1 Gruppenarbeit
10'	Ergebnisvortrag/Diskussion
15'	Gefährdungsbeurteilung 3-4
20'	Aufgabe 2 Gruppenarbeit
10'	Ergebnisvortrag/Diskussion
15'	Gefährdungsbeurteilung 5-7
120'	

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

Workshop

Lernziel

Gliederung

Grundlagen - Recht

Grundlagen – Begriffe 1

Grundlagen – Begriffe 2

Grundlagen - DGUV

Grundlagen - Methodik der Gefährdungsbeurteilung

1. Aufgabenstellung festlegen

1. Aufgabenstellung festlegen - Tätigkeiten

2. Gefährdungen ermitteln - Gefährdungsgruppen

2. Gefährdungen ermitteln – Gefährdungsfaktoren RHS

Aufgabe 1 – Gefährdungen zu Tätigkeiten ermitteln

Aufgabe FK – Standardverfahren bei Schadenseintritt festlegen

3.1 Gefährdungen beurteilen - Risikobewertung

3.2 Risikomatrix

3.3 Hierarchie der Schutzziele

4. Maßnahmen festlegen - Grundsätze

4. Maßnahmen festlegen – Unfallstatistik

- 4. Maßnahmen festlegen – Warnkleidung
- 4. Maßnahmen festlegen – Einsatzfahrten 1
- 4. Maßnahmen festlegen – Einsatzfahrten 2
- 4. Maßnahmen festlegen – Einsatzfahrten 3
- Aufgabe 2 – Risikobewertung und Maßnahmen
- 5. Maßnahmen durchführen
- 6. Wirksamkeit der Maßnahmen überprüfen
- 7. Gefährdungsbeurteilung fortschreiben
- Gefährdungsbeurteilung Suchgebiet - Karte
- Gefährdungsbeurteilung Suchgebiet - Vorgehen

Bundesverband
Rettungshunde e.V.

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

Grundlagen - Recht

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

Artikel 2
...
(2) **Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.** Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

DGUV Vorschrift 1 Grundsätze der Prävention

§ 2 Grundpflichten des Unternehmers
(1) **Der Unternehmer hat die erforderlichen Maßnahmen** zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren sowie für eine wirksame Erste Hilfe **zu treffen.** ...

§ 3 Beurteilung der Arbeitsbedingungen, Dokumentation, Auskunftspflichten
(1) Der Unternehmer hat durch eine **Beurteilung der** für die Versicherten mit ihrer Arbeit verbundenen **Gefährdungen** entsprechend § 5 Abs. 2 und 3 Arbeitsschutzgesetz zu ermitteln, welche Maßnahmen nach § 2 Abs. 1 erforderlich sind.
...

§ 4 Unterweisung der Versicherten
(1) Der Unternehmer hat die Versicherten über Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit, insbesondere über die mit ihrer Arbeit verbundenen Gefährdungen und die Maßnahmen zu ihrer Verhütung, entsprechend § 12 Absatz 1 Arbeitsschutzgesetz sowie bei einer Arbeitnehmerüberlassung entsprechend § 12 Absatz 2 Arbeitsschutzgesetz zu unterweisen; die Unterweisung muss erforderlichenfalls wiederholt werden, **mindestens aber einmal jährlich erfolgen; sie muss dokumentiert werden.**

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

4

DGUV Vorschrift 1 analog zu Arbeitsschutzgesetz (seit 1996)

RH-Staffeln sind in der DGUV nicht eindeutig definiert. Wir fallen unter das **Sachgebiet Feuerwehren und Hilfsorganisationen**. Die für uns wichtigsten Regeln aus diesem Sachgebiet sind in der:

- DGUV Regel 105-003 (alt GUV – R 2106) **PSA im Rettungsdienst**
- GUV-I 8591 für **Warnkleidung**.
- GUV-I-8675 Auswahl von PSA auf **Basis einer Gefährdungsbeurteilung für Einsätze bei der Feuerwehr**
- DGUV Regel 205-016 (alt GUV – I – 8680) **Sicherheit im Stützpunkt einer Hilfsleistungsorganisation**.

Bundesverband
Rettungshunde e.V.

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

Grundlagen – Begriffe 1

Gefahr
Sachlage die eine schädliche Wirkung auf Personen oder Sachen haben kann. Eine *Gefahr besteht, wenn ein Gegenstand (...) wesentlich so beschaffen ist, dass es bzw. sie eine schädliche Wirkung haben kann*

Exposition
Ausmaß in dem eine Person oder eine Sache einer Gefahr ausgesetzt oder von ihr betroffen ist.
Wird meist im Zusammenhang mit flüssigen oder gasförmigen Stoffen verwendet.

Gefährdung
Möglichkeit eines Schadens oder einer gesundheitlichen Beeinträchtigung, ohne dass an das Ausmaß des Schadens oder an dessen Eintrittswahrscheinlichkeit Anforderungen gestellt werden.

Risiko
Kombination aus Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadensfolgen die für eine betrachtete Person oder Sache auftreten kann.

Wagnis
Aktives und bewußtes in Kauf nehmen einer Gefährdung.

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

5

Beispiel Tiger:

Tiger: Gefahr

Im Käfig: keine Gefährdung: klein, Risiko klein

Ohne Käfig:

Gefahr, Exposition, Risiko, Wagnis

Die Begriffe Gefahr, Risiko und Wagnis sind exakt definiert. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird dies häufig nicht beachtet, werden die Begriffe oft [synonym](#) verwendet. Daraus entstehen bisweilen Missverständnisse.^[3]

Eine *Gefahr* besteht, wenn eine Sachlage eine schädliche Wirkung haben kann. Gefahren sind also beispielsweise eine Unebenheit in der Straße, eine unbeaufsichtigte Maschine, ein Feuer, ein Terroranschlag.^[4]

Der zweite zu betrachtende Faktor ist die *Exposition*, also wie sehr eine betrachtete Person oder ein betrachteter Gegenstand der Gefahr ausgesetzt ist: Ein Terroranschlag in München ist für eine Person in Hamburg ungeachtet der Gefühlslage vergleichsweise ungefährlich. Ein Risiko besteht nur dann, wenn eine Gefahr und die Exposition gemeinsam auftreten.^[4]

Ein Tiger in einem Käfig ist eine Gefahr, aber kein Risiko.

Das *Risiko* drückt die Kombination aus [Wahrscheinlichkeit](#) und Gefahr aus, die etwa für eine betrachtete Person oder einen betrachteten Gegenstand auftreten kann. Ein [Tiger](#) kann als Gefahr betrachtet werden.^[4] Solange der Tiger sich in seinem verschlossenen Käfig befindet, ist die Wahrscheinlichkeit für einen Schaden aber gering, und es besteht nur ein geringes Risiko.^[4] Trotzdem besteht die Gefahr weiter, denn diese ist nur an die Existenz des Tigers geknüpft.

Auch wird das Wort Risiko als partielles [Synonym](#) zu Wagnis verwendet.^[5] So kann man bei einer Entscheidung mit ungewissen Folgen davon sprechen, ein Risiko oder auch ein Wagnis einzugehen. Jedoch ist der Risikobegriff nicht identisch mit dem Begriff Wagnis. Ein Unfall kann man durch grob fahrlässiges Verkehrsverhalten zwar „riskieren“, aber nicht „wagen“. Die klar definierten Begriffe sind nicht austauschbar.^[6]

Bundesverband
Rettungshunde e.V.

Grundlagen – Begriffe 2

**BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.**

Gefährdungsbeurteilung

Voraussetzung für eine Unterweisung ist eine durchgeführte Gefährdungsbeurteilung, mit der die Tätigkeiten der Beschäftigten zunächst auf mögliche Gefährdungen untersucht und Maßnahmen zur Schadensverhinderung festgelegt werden.

Gefährdungsunterweisung

In einer Unterweisung soll auf bestehende Gefahren hingewiesen und die Beschäftigten angewiesen werden, der Gefahr mit den vom Unternehmen festgelegten Maßnahmen zu begegnen.

Verantwortung

Verantwortlich für die Durchführung sowohl der Gefährdungsbeurteilung als auch der Gefährdungsunterweisung ist der Unternehmer (=Vereinsvorstand). Mit der Durchführung kann eine Führungskraft oder eine Fachkraft beauftragt werden, dies entbindet den Unternehmer aber nicht von seiner Verantwortung.

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

Mehr als 80 % der Arbeitsunfälle sind ursächlich auf menschliches Fehlverhalten zurückzuführen. Zu den typischen Unfallursachen zählen unter anderem:

- die nicht bestimmungsgemäße Benutzung von Arbeitsmitteln und betrieblich eingesetzten Fahrzeugen,
- die Missachtung von Gefahrenbereichen,
- das Missachten vorgeschriebener persönlicher Schutzausrüstung,
- das Unterschätzen von Gefahren und Überschätzen eigener Fähigkeiten,
- etc.

Bereits aus dieser kurzen Auflistung an Unfallursachen, lässt sich bereits ablesen, dass viele Arbeitsunfälle auf die Unwissenheit sowie Fehleinschätzung und nicht nur auf Bequemlichkeit der Beschäftigten zurückzuführen sind.

Grundlagen - DGUV

Deutsche gesetzliche Unfallversicherung

Die DGUV ist Teil des Systems der sozialen Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland. Die Kosten für die gesetzliche Unfallversicherung der öffentlichen Hand tragen Bund, Länder und Kommunen. Für die Versicherten ist die gesetzliche Unfallversicherung beitragsfrei.

Wer ist versichert?

U.a.: Unentgeltlich in Hilfeleistungsunternehmen (zum Beispiel Deutsches Rotes Kreuz, Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, Arbeiter-Samariterbund, Malteser-Hilfsdienst, Johanniter-Unfallhilfe) und im Zivilschutz Tätige

Was ist versichert?

Versichert sind die ehrenamtliche Tätigkeit selbst sowie die direkten Wege dorthin und zurück. Auch die Teilnahme an Ausbildungsveranstaltungen steht unter Versicherungsschutz.

Wichtig zu wissen:

Private Umwege sind vom Versicherungsschutz ausgenommen.

Weitere Info siehe www.unfallkassen.de bzw. www.ukbw.de

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

**BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.**

Leistungen der GUV im Schadensfall

Die gesetzliche Unfallversicherung übernimmt:

- Arzt- und Zahnarztkosten
- die notwendigen Fahr- und Transportkosten
- Arznei-, Verband- und Heilmittel, Therapien
- Versorgung mit Hilfsmitteln (zum Beispiel Brillen, Hörgeräte, Prothesen und deren Reparatur)
- die Pflege zu Hause und in Heimen
- Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und am Leben in der Gemeinschaft (z. B. berufliche Aus- oder Weiterbildung, Wohnungshilfe)

Außerdem zahlt die gesetzliche Unfallversicherung im Versicherungsfall:

- Verletztengeld bei Verdienstaussfall
- Übergangsgeld bei Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben
- Renten an Versicherte bei bleibenden Gesundheitsschäden
- Hinterbliebenenrente
- gegebenenfalls Mehrleistungen nach Maßgabe der Satzung

Zusätzlich zu den Leistungen aus der gesetzlichen Unfallversicherung nach Eintritt eines Personenschadens haben Personen in Hilfeleistungsorganisationen einen Anspruch auf [Mehrleistungen](#) nach der Satzung der **Unfallkasse Baden-Württemberg** (Anhang zu §19 der [Satzung](#) der UKBW) sowie auf Ersatz von Sachschäden (z. B. beschädigte Kleidung oder Kfz-Schäden) infolge der Hilfeleistungshandlung usw. und von erforderlichen Aufwendungen (z. B. Ersatz von Verdienstaussfall usw.).

Schmerzensgeld zahlt die gesetzliche Unfallversicherung nicht.

Unsere Mitgliedsnummer bei der Unfallkasse BW: 666 00001 906 108

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

Ist ein Unfall eingetreten, trägt der Unfallversicherungsträger die Kosten für die Heilbehandlung und kommt, falls notwendig, auch für weiter gehende Rehabilitationsmaßnahmen auf, damit der Verletzte am sozialen und beruflichen Leben wieder teilnehmen kann.

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

Grundlagen – Verhalten bei Schadenseintritt

1. **Abfrage durch den Ausbildungsleiter/Einsatzleiter**
 - Bei Ausbildungs-/Einsatzende soll regelmäßig abgefragt werden, ob sich jemand verletzt hat.
2. **Unfall melden/Eintrag in das Verbandbuch**
 - **Unfälle, die eine ärztliche Behandlung oder eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen** nach sich ziehen, müssen innerhalb von drei Tagen mit der gesetzlich vorgeschriebenen [Unfallanzeige](#) vom Unternehmer angezeigt werden.
 - Bei ärztlicher Behandlung muss darauf hingewiesen werden, dass es sich um eine **Dienstunfall/Unfall im Rahmen** einer ehrenamtlichen Tätigkeit handelt.
 - **Unfälle, die keine ärztliche Behandlung nach sich ziehen (z. B. Schürfwunden etc.),** müssen nicht angezeigt werden. Diese sollten jedoch in das [Verbandbuch](#) eingetragen werden, damit im Falle eines Spätschadens die Beweispflicht erleichtert wird.
3. **Meldung bei der Unfallkasse**
 - Grundsätzlich hat der **Arbeitgeber den Unfall innerhalb von drei Tagen** mit der vorgeschriebenen Unfallanzeige zu melden. **Tödliche Unfälle sind sofort zu melden** (per Telefon, Fax, E-Mail). Der verunglückte Mitarbeiter hat das Recht auf eine Kopie der Unfallanzeige.

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

Der verunglückte Mitarbeiter hat das Recht auf eine Kopie der Unfallanzeige. Als Arbeitgeber sind Sie verpflichtet, ihn darauf hinzuweisen.

1. Aufgabenstellung festlegen

Untersuchungseinheit festlegen, z. B. Arbeitsbereich, Tätigkeit, Personengruppen
mitwirkende Personen festlegen, z. B. Führungskraft, Spezialisten
Führungskräfte und Arbeitnehmer über Ziele und Vorgehensweisen informieren

2. Gefährdungen ermitteln

arbeitsstättenbezogen: Überprüfen der Arbeitsstätte, z. B. Beleuchtung, Klima, Verkehrswege, Fluchtwege, Brandschutz, Fußboden

arbeitsplatz-, tätigkeits- bzw. berufsbezogen: Ermitteln, welche Arbeitsabläufe bzw. Tätigkeiten mit welchen Arbeitsstoffen und mit welchen Arbeitsmitteln in welchen Arbeitsbereichen durchgeführt werden und welche Gefährdungen dabei auftreten

personenbezogen: Ermitteln betroffener Personengruppen bzw. Einzelpersonen

Berücksichtigung besonders schutzbedürftiger Personen und individueller Leistungsvoraussetzungen

3. Gefährdungen beurteilen

Vergleich mit normierten Schutzzielen, z. B. in Gesetzen, Verordnungen, Technischen Regeln; im berufsgenossenschaftlichen Vorschriften- und Regelwerk; in Normen

Vergleich mit bewährten sicheren bzw. gesundheitsgerechten Lösungen und Maßnahmen bzw. mit gesicherten arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen

erforderlichenfalls sind spezielle Verfahren zur Risikobewertung anzuwenden

4. Maßnahmen festlegen

Rangfolge der Schutzmaßnahmen gem. § 4 ArbSchG zugrunde legen

5. Maßnahmen durchführen

6. Wirksamkeit der Maßnahmen überprüfen

7. Gefährdungsbeurteilung fortschreiben

vorhandene Gefährdungen und Bewertungsergebnisse

festgelegte Maßnahmen

Ergebnisse der Wirksamkeitsüberprüfung

Bundesverband
Rettungshunde e.V.

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

1. Aufgabenstellung festlegen – Personengruppen/Arbeitsbereiche

Personengruppen

- Hundeführer
- Suchtrupphelfer
- Führungskräfte

Arbeitsbereiche

- Grundübungen mit Hunden
- Suche mit Hunden
- Tätigkeiten mit Technik

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

1. Aufgabenstellung festlegen

Untersuchungseinheit festlegen, z. B. Arbeitsbereich, Tätigkeit, Personengruppen

mitwirkende Personen festlegen, z. B. Führungskraft, Spezialisten

Führungskräfte und Arbeitnehmer über Ziele und Vorgehensweisen informieren

1. Aufgabenstellung festlegen - Tätigkeiten		
Tätigkeiten		
1. Grundübungen mit Hunden	2. Suche mit Hunden	3. Umgang mit technischem Gerät
<ul style="list-style-type: none"> • Gerätearbeit (Leitern, Wippe etc) • Anzeigebungen • Aufenthalt in der Nähe von Feuer und Rauch im Freien (Vorführungen/ Prüfungen) • Abseilen 	<ul style="list-style-type: none"> • Suche in unwegsamen Gelände • Ergänzung Suche bei Nacht • Ergänzung Suche in der Nähe von Strassen • Ergänzung Suche an Gewässern (Flüsse, Seen, Talsperren, Sumpfflächen) • Ergänzung Suche in der Nähe von Gleisanlagen • Ergänzung Suche im Gebirge (Hanglagen/ Fels) • Auffinden von Personen • Ergänzung Suche auf militärischen Übungsplätzen • Suche auf Trümmengelände • Suche auf/in Bauschuttanlagen, verlassenen, abgerissenen oder eingestürzten Gebäuden und anderen trümmerähnlichen Gegebenheiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau von Vorführ- und Trainingsgeräten • Nutzung von elektrischem Gerät (Stromaggregate, Anschlussleitungen, Leitungsroller, elektrische Betriebsmittel, Bohrmaschine, Flex etc.) • Transporte von Mensch, Hund und Ausrüstung • Ergänzung Fahren mit Einsatzfahrzeugen und Sonderrechten • Be- und Entladen von Einsatzfahrzeugen
Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig		

Tabelle mit Tätigkeiten

https://www.baua.de/DE/Themen/Arbeitsgestaltung-im-Betrieb/Gefaehrdungsbeurteilung/_functions/BereichsPublikationssuche_Formular.html?nn=8703478

Alt bzw. zurückgezogen:

Beurteilung von Gefährdungen und Belastungen am Arbeitsplatz

Ausgabe Mai 2006

GUV-I 8700

Übersicht der Gefährdungsfaktoren

1. Mechanische Gefährdungen

- 1.1. ungeschützt bewegte Maschinenteile
- 1.2. Teile mit gefährlichen Oberflächen
- 1.3. bewegte Transportmittel, bewegte Arbeitsmitte
- 1.4. unkontrolliert bewegte Teile
- 1.5. Sturz, Ausrutschen, Stolpern, Umknicken
- 1.6. Absturz
- 1.7. ... 1)

2. Elektrische Gefährdungen

- 2.1. Elektrischer Schlag
- 2.2. Lichtbögen
- 2.3. Elektrostatische Aufladungen
- 2.4. ... 1)

3. Gefahrstoffe

- 3.1. Hautkontakt mit Gefahrstoffen (Feststoffe, Flüssigkeiten, Feuchtarbeit)
- 3.2. Einatmen von Gefahrstoffen (Gase, Dämpfe, Nebel, Stäube einschl. Rauche)
- 3.3. Verschlucken von Gefahrstoffen
- 3.4. physikalisch-chemische Gefährdungen (z.B. Brand und Explosionsgefährdungen, unkontrollierte chem. Reaktionen)
- 3.5. ... ¹⁾

4. Biologische Arbeitsstoffe

- 4.1. Infektionsgefährdung durch pathogene Mikroorganismen (z.B. Bakterien, Viren, Pilze)
- 4.2. sensibilisierende und toxische Wirkungen von Mikroorganismen
- 4.3. ... ¹⁾

5. Brand und Explosionsgefährdungen

- 5.1. brennbare Feststoffe, Flüssigkeiten, Gase
- 5.2. explosionsfähige Atmosphäre
- 5.3. Explosivstoffe
- 5.4. ... ¹⁾

6. Thermische Gefährdungen

- 6.1. heiße Medien/Oberflächen
- 6.2. kalte Medien/Oberflächen
- 6.3. ... ¹⁾

7. Gefährdung durch spezielle physikalische Einwirkungen

- 7.1. Lärm
- 7.2. Ultraschall, Infraschall
- 7.3. Ganzkörpervibrationen
- 7.4. Hand-Arm-Vibrationen
- 7.5. Optische Strahlung (z.B. Infrarote Strahlung (IR), ultraviolette Strahlung (UV), Laserstrahlung)
- 7.6. Ionisierende Strahlung (z.B. Röntgenstrahlen, Gammastrahlung, Teilchenstrahlung (Alpha-, Beta- und Neutronenstrahlung))
- 7.7. Elektromagnetische Felder
- 7.8. Unter- oder Überdruck
- 7.9. ... ¹⁾

8. Gefährdungen durch Arbeitsumgebungsbedingungen

- 8.1. Klima (z.B. Hitze, Kälte, unzureichende Lüftung)
- 8.2. Beleuchtung, Licht
- 8.3. Erstickten (z.B. durch sauerstoffreduzierte Atmosphäre), Ertrinken
- 8.4. Unzureichende Flucht- und Verkehrswege, unzureichende Sicherheits- und Gesundheitsschutzkennzeichnung
- 8.5. Unzureichende Bewegungsfläche am Arbeitsplatz, ungünstige Anordnung des Arbeitsplatzes, unzureichende Pausen-, Sanitärräume
- 8.6. ...¹⁾

9. Physische Belastung/Arbeitsschwere

- 9.1. Schwere dynamische Arbeit (z.B. manuelle Handhabung von Lasten)
- 9.2. Einseitige dynamische Arbeit, Körperbewegung (z.B. häufig wiederholte Bewegungen)

- 9.3. Haltungsarbeit (Zwangshaltung), Haltearbeit
- 9.4. Kombination aus statischer und dynamischer Arbeit
- 9.5. ... ¹⁾

10. Wahrnehmung und Handhabbarkeit

11. Sonstige Gefährdungen/Belastungen

- 11.1. durch Menschen (z.B. Überfall)
- 11.2. durch Tiere (z.B. gebissen werden)
- 11.3. durch Pflanzen und pflanzliche Produkte (z.B. sensibilisierende und toxische Wirkungen)
- 11.4. ... ¹⁾

12. Psychische Faktoren

- 12.1. Ungenügend gestaltete Arbeitsaufgabe (z.B. überwiegende Routineaufgaben, Über-/Unterforderung)
- 12.2. Ungenügend gestaltete Arbeitsorganisation (z.B. Arbeiten unter hohem Zeitdruck, wechselnde und/oder lange Arbeitszeiten, häufige Nacharbeit, kein durchdachter Arbeitsablauf)
- 12.3. Ungenügend gestaltete soziale Bedingungen (z.B. fehlende soziale Kontakte, ungünstiges Führungsverhalten, Konflikte)
- 12.4. Ungenügend gestaltete Arbeitsplatz- und Arbeitsumgebungsbedingungen (z.B. Lärm, Klima, räumliche Enge, unzureichende Wahrnehmung von Signalen und Prozessmerkmalen, unzureichende Softwaregestaltung)
- 12.5. ... ¹⁾

2. Gefährdungen ermitteln – Gefährdungsfaktoren RHS										
1. Mechanische Gefährdung	1.1 Ungeschützt bewegte Maschinenteile	1.2 Teile mit gefährlichen Oberflächen	1.3 Bewegte Transportmittel, bewegte Arbeitsmittel	1.4 Unkontrolliert bewegte Teile	1.5 Sturz auf d. Ebene, Ausrutschen, Stolpern, Umknicken, Fehltreten	1.6 Absturz				
2. Elektrische Gefährdung	2.1 Gefährliche Körperströme	2.2 Lichtbögen								
3. Gefahrstoffe	3.1 Gase	3.2 Dämpfe	3.3 Aerosole	3.4 Flüssigkeiten	3.5 Feststoffe	3.6 Durchgehende Reaktionen				
4. Biologische Gefährdung	4.1 Infektionsgefahr durch Mikroorganismen und Viren	4.2 Gentechnisch veränderte Organismen	4.3 Allergene u. toxische Stoffe von Mikroorganismen, Kleinstlebewesen, ...							
5. Brand- und Explosionsgefahr	5.1 Brandgefahr durch Feststoffe, Flüssigkeiten, Gase	5.2 Explosionsfähige Atmosphäre	5.3 Explosivstoffe	5.4 Elektrostatische Aufladung						
6. Thermische Gefährdung	6.1 Kontakt mit heißen Medien	6.2 Kontakt mit kalten Medien								
7. Gefährdung durch spez. physikal. Einwirkungen	7.1 Lärm	7.2 Ultraschall	7.3 Ganzkörperschwingungen	7.4 Hand-Arm-Schwingungen	7.5 Nichtionisierende Strahlung					
8. Gefährdung/ Belastung durch Arbeitsumgebungsbedingungen	8.1 Klima	8.2 Beleuchtung	8.3 Raumbedarf/ Verkehrswege							
9. Physische Belastung/ Arbeitsschwere	9.1 Schwere dynamische Arbeit	9.2 Einseitige dynamische Arbeit	9.3 Haltarbeit/ Haltearbeit	9.4 Kombination aus statischer und dynamischer Arbeit						
10. Wahrnehmung und Handhabbarkeit	10.1 Informationsaufnahme	10.2 Wahrnehmungsumfang	10.3 Erreichbarkeit von Arbeitsmitteln							
11. Sonstige Gefährdungen/ Belastungen	11.1 Persönliche Schutzausrüstung (PSA)	11.2 Hautbelastung	11.3 durch Menschen	11.4 durch Tiere	11.5 durch Pflanzen und pflanzliche Produkte					
12. Psychische Belastungen	12.1 Arbeitstätigkeit	12.2 Arbeitsorganisation	12.3 Soziale Bedingungen							
13. Organisation	13.1 Arbeitsablauf	13.2 Arbeitszeit	13.3 Qualifikation	13.4 Unterweisung	13.5 Verantwortung	13.6 zuwenig Ersthelfer	13.7 zuwenig SI-Beauftragte	13.8 Jugendliche/Mütter	13.9 Betriebsanweisung	

1.5 Sturz auf der Ebene, Ausrutschen, Stolpern, Umknicken, Fehltreten

- Verunreinigungen (Öl, Fett u.ä.)
- nasse Tritflächen
- witterungsbedingte Glätte
- Unebenheiten, Höhenunterschiede
- herumliegende Teile
- unzureichende Form und Größe der Tritfläche

4.1 Infektionsgefahr durch Mikroorganismen, Viren oder biologische Arbeitsstoffe

- Infektion durch Umgang mit infizierten oder kontaminierten Materialien, Menschen oder Tieren

Bundesverband
Rettungshunde e.V.

Aufgabe 1 – Gefährdungen zu Tätigkeiten ermitteln

AG 1 Grundübungen mit Hunden	AG 2 Suche mit Hunden	AG 3 Tätigkeiten mit Technik
<ul style="list-style-type: none"> Gerätearbeit (Leitern, Wippe etc) Anzeigeübungen Aufenthalt in der Nähe von Feuer und Rauch im Freien (Vorführungen/ Prüfungen) Abseilen 	<ul style="list-style-type: none"> Suche in unwegsamem Gelände Ergänzung Suche bei Nacht Ergänzung Suche in der Nähe von Gleisanlagen Ergänzung Suche auf militärischen Übungsplätzen 	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau von Vorführ- und Trainingsgeräten Transporte von Mensch, Hund und Ausrüstung <li style="color: red;">Fahren mit Einsatzfahrzeugen <li style="color: red;">Be- und Entladen von Einsatzfahrzeugen

Aufgabe
Mögliche Gefährdungen mit Referenz zum Gefährdungskatalog für die angegebenen Tätigkeiten ermitteln und Beispiele dafür benennen können. Ergebnis eintragen auf Arbeitsblatt.
Zeit: 20 min für Gruppenarbeit, 10 min Vortrag der Ergebnisse

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

3.1 Gefährdungen beurteilen - Risikobewertung

Risiko (R) = Wahrscheinlichkeit (W) x Folgen (F)

Eintrittswahrscheinlichkeit (W)		Folgen (F)	
0	nie (absolut keine Gelegenheit, auf die Gefahr zu treffen)	0	ohne Folgen
1	ausnahmsweise	1	gering leichte, reversible Verletzungen, z. B. kleine Schnittwunden, Abschürfungen, Verstauchungen
2	gelegentlich	2	mäßig schwere Verletzungen, z. B. Knochenbrüche, Verbrennungen 2. Grades
3	wahrscheinlich	4	hoch lebensbedrohliche Verletzungen, schwere bleibende Gesundheitsschäden, z. B. Querschnittslähmung, Erblindung
4	immer	8	Extremfall Tod

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

Vergleich mit normierten Schutzziele, z. B. in Gesetzen, Verordnungen, Technischen Regeln; im berufsgenossenschaftlichen Vorschriften- und Regelwerk; in Normen
 Vergleich mit bewährten sicheren bzw. gesundheitsgerechten Lösungen und Maßnahmen
 bzw. mit gesicherten arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen
 erforderlichenfalls sind spezielle Verfahren zur Risikobewertung anzuwenden
 Risiko=Eintrittswahrscheinlichkeit x Folgen

BRH
Bundesverband
Rettungshunde e.V.

3.2 Risikomatrix

Beispiel Verkehrsraum
Autobahn:
 Hohe Verkehrsdichte ->
 Schadenswahrscheinlichkeit=wahrscheinlich (3)
 Hohe Geschwindigkeit -> Schadensauswirkung=Hoch (4)
 Risiko=3*4=12, Risikogruppe=Groß
Feldweg:
 Geringe Verkehrsdichte ->
 Schadenswahrscheinlichkeit=gelegentlich (2)
 Niedrige Geschwindigkeit -> Schadensauswirkung=Mäßig (2)
 Risiko=2*2=4, Risikogruppe=Mittel

Wahrscheinlichkeit (W)	immer	4	0	4	8	16	32
	wahrscheinlich	3	0	3	6	12	24
	gelegentlich	2	0	2	4	8	16
	ausnahmsweise	1	0	1	2	4	8
	nie	0	0	0	0	0	0

Risikogruppe	Risiko	Maßnahmen
8 - 32	<u>G</u> roß	Maßnahmen mit erhöhter Schutzwirkung dringend notwendig
3 - 6	<u>M</u> ittel	Maßnahmen mit normaler Schutzwirkung dringend notwendig
1 - 2	<u>K</u> lein	Organisatorische und personenbezogene Maßnahmen ausreichend
0	-	keine zusätzlichen Maßnahmen notwendig

	0	1	2	4	8
ohne Folgen					
gering					
mäßig					
hoch					
Extremfall					
	Folgen (F)				

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

3.3 Hierarchie der Schutzziele

Abnehmende
Reichweite

- 1 Gefahrenquelle vermeiden/beseitigen:
Anderes Arbeitsverfahren, Arbeitsmittel, ...**
- 2 Wirksamwerden der Gefahrenquelle technisch ausschließen:
Abschirmen, Absperrern, Schutzvorrichtung, ...
- 3 Wirksamwerden der Gefahrenquelle organisatorisch ausschließen:
räumliche/zeitliche Trennung
- 4 Verringern der Einwirkung durch persönliche Schutzausrüstung:
Bereitstellen und Tragen persönlicher Schutzausrüstung
- 5 Sicherheitsgerechtes Verhalten des Einzelnen:
Gefahrenhinweise

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

4. Maßnahmen festlegen - Grundsätze

Grundsätze für das Festlegen von Maßnahmen

- Die Beseitigung/Reduzierung der Gefahr steht an oberster Stelle
- Falls dies nicht möglich ist. Der Schutzziel-Hierarchie folgen
- Nebenwirkungen von Maßnahmen müssen auch berücksichtigt werden
- Verhältnismäßigkeit berücksichtigen: So viel wie nötig, so wenig/einfach wie möglich
- Wirksamer Schutz steht vor Kosten

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

4. Maßnahmen festlegen – Unfallstatistik

	Unfälle	Anteil an Gesamt	Renten	Anteil an Verletzung	Tod	Anteil an Verletzung
Gesamt	780.524		11.691	1,50%	252	0,03%
Kopf	59.286	7,60%	713	1,20%	105 =41,7%	0,18%
<i>Augen</i>	14.971	1,92%	171	1,14%	1	0,01%
Hand	267.411	34,26%	1.236	0,46%	1	0,00%
Fuß, Knöchel	138.975	17,81%	1.947 =16,7%	1,40%	0	0,00%

- Die meisten Unfälle betreffen die Hand (34% aller Unfälle)
- Die meisten Unfälle, die zu Renten führen betreffen Fuß/Knöchel (18% aller Unfälle)
- Die meisten Unfälle, die zum Tod führen betreffen den Kopf (8% aller Unfälle)

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

Hand, Handwurzel

Verletzungen an der Hand lassen sich zu 20 Prozent dem Daumen bzw. 19 Prozent dem Zeigefinger zuordnen. Auf den Mittelfinger entfallen noch 13 Prozent. Die restlichen Unfälle betreffen weitere einzelne Finger oder die gesamte Hand.

Fuß

Im Fußbereich sind an erster Stelle Verletzungen des Sprunggelenkes (59 Prozent) zu nennen. Kommt es nur zu einer Distorsion (Zerrung, Verstauchung etc.) oder *Commotio* (Oberflächenprellung), kann die Verletzung in der Regel normal ausheilen, ohne dass sie später noch zur Feststellung einer Unfallrente führt.

Auch bei den neuen Unfallrenten führen Verletzungen des oberen Sprunggelenkes und seiner Bänder (47 Prozent) die Statistik an, gefolgt von den Fersenbeinverletzungen (28 Prozent).

Knie, Unterschenkel

In diesem Körpersegment ist vor allem das Kniegelenk (68 Prozent) als Verletzungsort betroffen. Weitere 27 Prozent entfallen auf den Unterschenkel. Die Unfälle zeigen ein ähnliches Muster wie bei den Sprunggelenksverletzungen. Auch hier sind Oberflächenprellungen, Zerrungen und Verstauchungen die häufigsten Verletzungen bei den meldepflichtigen Unfällen.

Kopf

Bei Arbeitsunfällen mit Verletzungen in der Kopfreion dominieren insbesondere solche im unmittelbaren Gesichtsfeld – davon allein Augen, Jochbein, Nase zusammen mit 31 Prozent. Die

Verletzungen entstehen dabei in erster Linie dadurch, dass sich das Unfallopfer durch seine eigene Fortbewegung den Kopf an etwas stößt oder aber von einem sich bewegenden Gegenstand getroffen wird.

BRH
Bundesverband
Rettungshunde e.V.

**BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.**

4. Maßnahmen festlegen – Warnkleidung

Dunkle Kleidung	Helle Kleidung	Mit Reflektoren
25 m	40 m	140 m

Brems- und Anhalteweg

50 km/h:	30 m
60 km/h:	40 m
70 km/h:	50 m

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

BRH
Bundesverband
Rettungshunde e.V.

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

4. Maßnahmen festlegen – Einsatzfahrten 1

Quelle: Bundesanstalt für
Straßenwesen (BASt), 1994

```
graph TD; A[Einsatzfahrt mit Sonderrechten] --> B[8 faches Risiko VU mit Schwerverletzten]; A --> C[4 faches Risiko VU mit tödlichem Ausgang]; B --> D[verglichen mit Fahrt ohne Sonderrechte]; C --> D;
```

© Prof. Dr. Dieter Müller 2007 www.ivvbautzen.de

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

4. Maßnahmen festlegen – Einsatzfahrten 3

Sicheres Einweisen – Handsignale gemäß DGUV Vorschrift 71 „Fahrzeuge“

<p>Achtung Arm gestreckt mit nach vorn gekehrter Handfläche hochhalten</p>	<p>Halt Beide Arme seitwärts waagrecht ausstrecken</p>	<p>Halt – Gefahr Beide Arme seitwärts waagrecht abwechselnd anwinkeln und strecken</p>	<p>Abfahren Arm hochgestreckt mit nach vorn gekehrter Handfläche seitlich hin- und herbewegen</p>
<p>Herkommen Mit beiden Armen mit zum Körper gerichteten Handflächen heranwinken</p>	<p>Entfernen Mit beiden Armen mit vom Körper gerichteten Handflächen wegwinken</p>	<p>Links fahren Den der Bewegungsrichtung zugeordneten Arm entsprechend halten</p>	<p>Rechts fahren Den der Bewegungsrichtung zugeordneten Arm entsprechend halten</p>	<p>Anzeige der Abstandsverringering Beide Handflächen anwinkeln und seitlich hin- und herbewegen parallel dem Abstand</p>

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

Aufgabe 2 – Risikobewertung und Maßnahmen

AG 1 Grundübungen mit Hunden	AG 2 Suche mit Hunden	AG 3 Tätigkeiten mit Technik
<ul style="list-style-type: none"> Gerätearbeit (Leitern, Wippe etc) Anzeigeübungen Aufenthalt in der Nähe von Feuer und Rauch im Freien (Vorführungen/ Prüfungen) Abseilen 	<ul style="list-style-type: none"> Suche in unwegsamem Gelände Ergänzung Suche bei Nacht Ergänzung Suche in der Nähe von Gleisanlagen Ergänzung Suche auf militärischen Übungsplätzen 	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau von Vorführ- und Trainingsgeräten Transporte von Mensch, Hund und Ausrüstung <li style="color: red;">Fahren mit Einsatzfahrzeugen <li style="color: red;">Be- und Entladen von Einsatzfahrzeugen

Aufgabe
 Für alle Gefährdungen das Risiko bzw. die Risikogruppe ermitteln
 Schutzziel und mögliche Maßnahmen angeben (nach Wirksamkeit absteigend)
 Ergebnis eintragen auf Arbeitsblatt.
 Zeit: 20 min für Gruppenarbeit, 10 min Vortrag der Ergebnisse

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

Aufgabe: Mögliche Gefährdungen mit Referenz zum Gefährdungskatalog für die angegebenen Tätigkeiten ermitteln und Beispiele benennen können. Ergebnis eintragen auf Arbeitsblatt.

Zeit: 20 min für Gruppenarbeit, 10 min Vortrag der Ergebnisse

Bundesverband Rettungshunde e.V.	5. Maßnahmen durchführen	
	<u>T-O-P</u>	
BRH Rettungs- und Therapiehunde Fildern und Umgebung e.V.	Technik	Ausrüstung (z.B. PSA) beschaffen und in Stand halten
	Organisation	Verfahren festlegen und dokumentieren
	Personal	Unterweisungen durchführen
	<u>I-K-E</u>	
	Informieren	Verhaltensregeln ansprechen
	Kontrollieren	Einhaltung der Verfahrensregeln überprüfen
	Eingreifen	Bei Zuwiderhandlung: Ermahnen, Abhalten, Heimschicken
	Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

6. Wirksamkeit der Maßnahmen überprüfen

T-O-P

Technik
Ist die vorgesehene Ausrüstung vorhanden, einsatzbereit, im Einsatz?

Organisation
Werden durch die festgelegten Verfahren Schäden wirksam vermieden/reduziert?

Personal
Sind die festgelegten Verfahren bekannt und werden sie angewendet?

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

7. Gefährdungsbeurteilung fortschreiben

☒	Arbeitsbereich: Rettungshundearbeit
☒	Person: Rettungshundeführer und Suchgruppenhelfer
☒	Tätigkeit: 2. Flächensuche (Einsatz/ Übung)

Lfd. - Nr.	Tätigkeit Gefährdungen durch	Gefährdungen bewerten			Maßnahmen	Bear- beiter / Berater (T = Theorie, P = Praxis)	Termin Erledigt	wirksam		
		Risiko		Hand- bedarf ja/nein				ja	nein	
		G	M	K						
2.1	Tagsuche in unwegsamem Gelände <ul style="list-style-type: none"> • 4.3 Zecken • 8.1 Klima (Witterungseinflüsse) • 8.3 Bodenbeschaffenheit • 11.4 Wildbestand • 11.5 Bewuchs 			x		<ul style="list-style-type: none"> • Impfempfehlung: FSME • Tragen von geeigneter Kleidung gegen Nässe bzw. Kälte • Überhitzung durch Helm und Kleidung • Tragen von Bergschuhen mit G-Schaft und grober Profisohle • Unterweisung zum Thema „Verhalten bei Wildkontakt“ Ggf. Einsatzabbruch oder Übungsabbruch • Tragen von langen Hosen und bei Starkbewuchs (Schonung) zusätzlich Jacke und Kopfbedeckung (bei Misch- / Tannenwald Kombi-Schutzhelm mit Visier oder Vollschutzbrille ist mitzuführen, ggf. zu benutzen (DIN EN 397)) 	T	20.6.14	x	

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

Beispiele 1

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

BRH
Bundesverband
Rettungshunde e.V.

**BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.**

Beispiele 2

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

BRH
Bundesverband
Rettungshunde e.V.

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

Beispiele 3

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

BRH
Bundesverband
Rettungshunde e.V.

**BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.**

Beispiele 4

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

BRH
Bundesverband
Rettungshunde e.V.

**BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.**

Beispiele 5

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

BRH
Bundesverband
Rettungshunde e.V.

**BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.**

Beispiele 6

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

BRH
Bundesverband
Rettungshunde e.V.

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

Beispiele 7

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

BRH
Bundesverband
Rettungshunde e.V.

**BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.**

Beispiele 8

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

The composite image consists of three photographs. The top-left photo shows a person in dark clothing holding a metal stretcher in a grassy field, with a black dog standing nearby. The bottom-left photo shows a person walking a black dog in a field. The right side of the composite is a large photo of a forest with tall, thin trees under a blue sky with some clouds.

Prüffragen 1

Was versteht man unter Gefährdung?

- Sachlage, die eine schädliche Wirkung auf Personen oder Sachen haben kann
- Ausmaß, in dem eine Person oder eine Sache einer Gefahr ausgesetzt oder von ihr betroffen ist
- Kombination aus Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadensfolgen
- Aktives und bewußtes in Kauf nehmen einer Gefährdung
- Möglichkeit eines Schadens für Personen oder Sachen

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

Prüffragen 2

Was muss nach Eintritt eines Schadens (Bruch der Elle) während der Ausbildung gemacht werden?

- Die verletzte Person muss sich sofort selbständig zum Arzt begeben, eine Benachrichtigung des Ausbilders ist nicht notwendig.
- Die verletzte Person muss ihre Versicherungskarte mitführen.
- Der Unfall muss in das Verbandbuch eingetragen werden.
- Beim Arzt muss auf einen "Dienstunfall" hingewiesen werden.
- Innerhalb von drei Tagen muss die verletzte Person eine Unfallmeldung erstellen.
- Innerhalb von drei Tagen muss der Vorstand den Unfall bei der Unfallkasse melden.

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

Prüffragen 3

Welches Schutzziel (Schutzmaßnahme) steht an oberster Stelle?

- Gefahrenquelle vermeiden/beseitigen
- Wirksamwerden der Gefahrenquelle technisch ausschließen (z.B. Absperrern)
- Wirksamwerden der Gefahrenquelle organisatorisch ausschließen (z.B. räumliche/zeitliche Trennung)
- Einwirkung der Gefährdung verringern durch persönliche Schutzausrüstung
- Sicherheitsgerechtes Verhalten (z.B. auf Gefahren hinweisen/Gefahrenhinweise beachten)

Prüffragen 4

Wie verbessert sich die Sichterkennung von Personen bei Nacht durch Warnkleidung im Vergleich zu dunkler Kleidung?

- Von 25 auf 40 Meter
- Von 25 auf 140 Meter
- Keine Verbesserung

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

Prüffragen 5

Wie unterscheidet sich das Risiko eines Verkehrsunfalls mit Schwerverletzten bei einer Einsatzfahrt mit Sonderrechten im Vergleich zu einer Fahrt ohne Sonderrechte?

- kein Unterschied
- Das Risiko mit Sonderrechten ist halb so groß
- Das Risiko mit Sonderrechten ist 4fach so groß
- Das Risiko mit Sonderrechten ist 8fach so groß

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

Prüffragen 6

Welche Gefährdungen bestehen bei Tagsuche in unwegsamem Gelände?

- 8.1 unzureichende Belüftung
- 7.1 Lärm
- 4.1 Infektionsgefahr durch Mikroorganismen, Viren
- 8.2 Keine Not- und Sicherheitsbeleuchtung
- 11.4 durch Tiere
- 11.5 durch Pflanzen und pflanzliche Produkte
- 1.5 Sturz auf der Ebene, ausrutschen, stolpern, umknicken, Fehltreten
- 9.3 statische Arbeit

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

Prüffragen 7

Mit welchen Schutzmaßnahmen werden die wesentlichen Gefährdungen bei Nachtsuche in unwegsamem Gelände reduziert?

- Tragen von langen Hosen und Jacke
- Tragen von knöchelhohen S3-Schuhen, mindestens aber knöchelhohe Treckingstiefel mit C-Schaft und grober Profilsohle
- Einsatz von Sicherungsposten
- Mitführen von Schußwaffen zum Schutz vor Wildschweinen
- Mitführen von Helm- und/oder Handlampe und Ersatzbatterien
- Impfung gegen Hepatitis A+B und Tetanus

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

Prüffragen 8

Mit welchen erlaubten Schutzmaßnahmen werden die wesentlichen Gefährdungen bei Tätigkeiten an Strassen reduziert?

- Aufenthalt im gesicherten Bereich außerhalb des Verkehrsflusses
- Sperren der Strasse
- Tragen von Warnkleidung nach EN 471 Klasse 2
- Einsatz von Warn- und Sicherungsposten
- Vorhalten von Feuerlöschern
- Tragen von Kombi-Schutzhelm mit Visier nach EN 397
- Tragen von Schutzhandschuhen nach EN 388

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

BRH
Bundesverband
Rettungshunde e.V.

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

Pause

Pause

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

BRH
Bundesverband
Rettungshunde e.V.

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

Workshop

Ziele

Formulierung und Ermittlung

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.

Lernziel

Teilnehmer sollen

- **wissen** wie Ziele für die Hundeausbildung formuliert werden können

**BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.**

Beispiel

Bei Beginn des Trainings fragt der Ausbilder:
Was willst Du/Dein Hund heute machen?

Antwort ist oft:
„Eine Suche“
Oder
„schöne Anzeigen“

Ist das ein Ziel?

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

Ist das ein Ziel?

Ziel - Definition

Der Begriff Ziel bezeichnet einen in der Zukunft liegenden, **gegenüber dem jetzigen Zeitpunkt im Allgemeinen veränderten**, erstrebenswerten und angestrebten Zustand.

Ein Ziel ist somit ein definierter und angestrebter Endpunkt eines Prozesses, meist einer menschlichen Handlung.

Nur wer sein Ziel kennt findet den Weg!
Laotse

Gefährdungsunterweisung, Autor: Hans Leidig

BRH Rettungs- und Therapiehunde
Fildern und Umgebung e.V.